



**Tympanie – Trommelsucht – Aufgasung –
Blähsucht bei Kaninchen
oder auch
versehentliche orale Gabe von zu
injizierendem Antibiotikum oder Penicillin**



Erfahrungsbericht von Larissa Giese

Mein Kaninchenrammler Wally bekam im April 2007 einen Kieferabszess. Nach langer Leidensphase entschied ich mich für das Langzeitpenicillin Veracin, welches nur unter die Haut injiziert werden darf und bei oraler Gabe zum Tode führen kann.

Nach einer missglückten Injektion hing die weißliche Flüssigkeit in Wallys Fell. Wir haben nur oberflächlich abgewischt, wussten wir doch nicht, welche Gefahr dies bergen kann. Als wir ihn zu seiner Freundin Hasi zurück setzten, bemerkten wir nach einer Weile, wie sie hingebungsvoll die Einstichstelle und das darüber liegende verklebte Fell versuchte, sauber zu schlecken. Wir haben ihn sofort separiert und das Fell gewaschen, aber es war zu spät. Hasi hatte einen Großteil schon oral aufgenommen. Von da an ging es ihr von Tag zu Tag schlechter, sie fraß immer weniger, saß teilnahmslos rum, ihr Magen-/Darmtrakt gluckerte und blähte sich auf. Der Stuhl war rar, klein und schwarz und konnte nur unter großen Anstrengungen abgesetzt werden. Wir probierten es mit Homöopathie und Sab Simplex, welches wir aber viel zu gering dosierten. Nach ein paar Tagen war sie dermaßen prall und aufgegasst, dass man hohle Geräusche vernehmen konnte, wenn man mit der Fingerkuppe sanft an ihre äußere Bauchdecke klopfte - das typische Merkmal von Trommelsucht (muss aber nicht immer mit Aufgasung einhergehen). Ich fing an die Zusammenhänge mit dem Penicillin zu begreifen und fuhr mit ihr in die Praxis. Sie wurde geröntgt. Dabei wurde ein extrem aufgegasster Blinddarm festgestellt. Es war höchste Zeit, scharfe Geschütze aufzufahren. Ich bin normalerweise nicht für hochdosierte Chemie, aber in diesem Fall musste schnell und effizient gehandelt werden. Es folgten etliche Infusionen, seitlich in die Flanken, ferner Injektionen von MCP und Cortison, Sab Simplex und Schmerzmittel. Ich blieb dort und 15 Minuten später zeigten die Medikamente ihre Wirkung. Sie wurde nochmals eingehend abgetastet und der Blinddarm war kaum noch fühlbar. Zitat der Tierärztin: „Sie scheint gut abgegast zu haben.“

Ich war über alle Maßen erleichtert, was es doch kurz vor knapp. Die Tierärztin sprach sogar von einer Darmpunktion, wenn die Medikamente nicht angeschlagen hätten. Eine solche Punktion hat den Zweck, mittels Sonde das Gas aus dem Darm entweichen zu lassen. Dies birgt ein enormes Risiko, weil man den Gasablass schlecht dosieren kann und das Tier bei zu schneller Entweichung eines Kreislaufkollaps erleidet, der meist tödlich endet.

Wir haben Hasi noch ein paar Tage weiter zu Hause mit Sab Simplex und MCP-Injektionen geplagt. Es brauchte seine Zeit, bis sie vollkommen wiederhergestellt war und normal fraß.

Sie hatte zwar die ganze Zeit Nahrung aufgenommen, aber nur ausgewählte Sachen. Auch hier zeigte sich, dass kranke Tiere zu ihren Wurzeln zurück gehen und offensichtlich naturnahe Nahrung vorziehen. Deshalb ist es ratsam, den Tieren vermehrt frisches Grünfutter, wie Wiese, Löwenzahn, Salat, Selleriegrün, Fenchelgrün u.ä. zur Verfügung zu stellen. Dies sollte natürlich auch auf dem normalen Speiseplan stehen, in dieser Zeit aber eben vermehrt. Sollte die Nahrung komplett verweigert werden, muss man sich mit dem Tierarzt über eine Zwangsernährung beraten.

Nachtrag: Die Dosierung für Sab Simplex beträgt 1,0ml pro Kilogramm Körpergewicht, alle paar Stunden.